

## Hausgottesdienst - Himmelfahrt

### Gedanken zu einem Bild von Honoré Daumier

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

Liebe Gemeinde, wir feiern Gottesdienst an Christi Himmelfahrt. Jetzt sind wir wieder allein, Christus ist aufgefahren zu seinem Vater; da wo er gelebt und gewirkt hat, bleibt eine leere Stelle - die muss von uns gefüllt werden; denn in seinen Fußstapfen wagen wir die Nachfolge - an seiner statt leben wir den Glauben an den allmächtigen und barmherzigen Gott.

Und so sind wir auch zu diesem Gottesdienst in seinem Namen versammelt: Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Eingangslied: EG 119 Gen Himmel aufgefahren ist...

1. Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja,  
der Ehrenkönig Jesus Christ. Halleluja.
2. Er sitzt zu Gottes rechter Hand, Halleluja,  
herrscht über Himml und alle Land. Halleluja.
3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Halleluja,  
in Psalmen von dem Herren Christ. Halleluja.
4. Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Halleluja,  
dem Herren Christ zum Wohlgefalln. Halleluja.
5. Der Heiligen Dreieinigkeit, Halleluja,  
sei Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

### Tagesgebet

Jesus Christus,  
aufgefahren in den Himmel, verborgen unseren Augen,  
bist du doch gesetzt zum Herrn über alles.  
Hilf uns darauf zu vertrauen, dass du uns nahe bleibst,  
damit der Glaube unsere Furcht überwindet und unsere Hoffnung stärkt und damit wir dir  
nachfolgen können und Zeichen der Güte Gottes sein können in unserem Leben.  
Amen

### Lied: 501, 1-3 Wie lieblich ist der Maien...

1. Wie lieblich ist der Maien / aus lauter Gottesgüt,  
des sich die Menschen freuen, / weil alles grünt und blüht.  
Die Tier sieht man jetzt springen / mit Lust auf grüner Weid,  
die Vöglein hört man singen, / die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre / für solche Gaben dein!  
 Die Blüt zur Frucht vermehre, / lass sie ersprießlich sein.  
 Es steht in deinen Händen, / dein Macht und Güt ist groß;  
 drum wollst du von uns wenden / Mehltau, Frost, Reif und Schloß'.

3. Herr, lass die Sonne blicken / ins finstre Herze mein,  
 damit sich's möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein,  
 die größte Lust zu haben / allein an deinem Wort,  
 das mich im Kreuz kann laben / und weist des Himmels Pfort.

## Lesung: Apg 1,6-11

6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. 9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

## Hauptlied: 123, 1-3 Jesus Christus herrscht als König...

1. Jesus Christus herrscht als König,  
 alles wird ihm untertänig,  
 alles legt ihm Gott zu Fuß.  
 Aller Zunge soll bekennen,  
 Jesus sei der Herr zu nennen,  
 dem man Ehre geben muss.

2. Fürstentümer und Gewalten,  
 Mächte, die die Thronwacht halten,  
 geben ihm die Herrlichkeit;

alle Herrschaft dort im Himmel,  
 hier im irdischen Getümmel  
 ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer,  
 und demselben gleicht keiner,  
 nur der Sohn, der ist ihm gleich;  
 dessen Stuhl ist unumstößlich,  
 dessen Leben unauflöslich,  
 dessen Reich ein ewig Reich.

## Himmelfahrt 2021 - Gedanken zu einem Bild von Honoré Daumier Jesus macht Platz für mich

Liebe Gemeinde,

Himmelfahrt ist ein geheimnisvolles Fest. Eigentlich kaum zu glauben.  
 Schon, dass Jesus den Jüngern am Ostermorgen erschien, war ja nur schwer zu begreifen  
 gewesen. Wundersamerweise war er nur drei Tage nach seiner Kreuzigung auferstanden, war  
 seinen Jüngern vierzig Tage lang immer wieder begegnet, hatte sich berühren lassen, mit ihnen  
 geredet, gegessen und getrunken.

Und nun, so erzählt uns die Apostelgeschichte versammelt er die Jünger ein letzte Mal um sich, verheißt ihnen den Heiligen Geist, verspricht ihnen, dass sie mit dessen Kraft Zeugen des Frohen Botschaft werden sollen - bis ans Ende der Erde.

Und kaum hat er dies gesagt, wird er vor ihren Augen "emporgehoben", eine Wolke nimmt ihn auf, und er fährt gen Himmel.

Haben wir hier in der Meißenheimer Kirche zwei Himmelfahrtsszenen - an der Decke und am Fenster - weil dieses Ereignis so unglaublich ist und es zweifach uns Menschen beeindrucken soll?

Kann man, was sich da ereignet hat, überhaupt malen, so als ob es uns Menschen möglich ist, in die tiefsten Geheimnisse Gottes einzudringen?

Wir sollen uns ja kein Bildnis von Gott machen; aber wann immer wir über die Handlungen und Heilstaten Gottes nachdenken, kommen wir nicht umhin, uns das auch vorzustellen - und also werden zwangsläufig Bilder daraus.

Himmelfahrt als ein ganz besonderes Ereignis, dass so entscheidend ist für uns, dass es hier in der Kirche gleich zweimal uns vor Augen geführt wird - zweimal, sehr unterschiedlich. Schlicht das Bild im Kirchenfenster, fast schon pompös das Deckengemälde.

Aber wenn wir normalerweise in den Himmel schauen, sehen wir nichts von all dem. Wir sehen ein paar Wolken, die Sonne - wenn sie scheint - den Mond bei Nacht und die Sterne; aber alles, was sich mit Himmelfahrt verbinden lässt, das sehen wir nicht.

Auf dem Gottesdienstblatt haben sie noch ein Himmelfahrtsbild, - aber sehr spärlich gehalten und damit der Wahrheit vielleicht näher kommend.



Das ist auch ein Blick in den Himmel. Das Bild stammt von Honoré Daumier, er hat es 1840 gemalt. Honoré Daumier war ein französischer Maler, Bildhauer, Grafiker und Karikaturist.

Bekannt geworden ist er vor allem durch kritische Zeichnungen über den Klerus und die französische Oberschicht.

Mit Kirchenbildern selbst hatte der es eigentlich nicht so. Aber unser Bild hier sieht aus wie ein Altarbild mit diesem runden Rand oben.

Also auch dies ein Blick in den Himmel, und zu sehen gibt es – auch hier - eigentlich nichts. Wenn man einmal von den Speerspitzen unten absieht. Und von den Füßen, die aus dem oberen Bildrand entschwinden. Ein Mantelrest ist da noch, der die Füße umspielt. Die Füße tragen die Wundmale von Jesus. Diese drei Bildgegenstände, dann noch ein paar Wolken – das war's.

Dieses schwarzweiße Bild spricht zwei Sprachen. Einerseits ist da die Sprache des Humors.

Das Bild nimmt die Kunst aufs Korn.

Oder sagen wir: die traditionelle Kunst, die Darstellung religiöser Themen in der Kunst. Und dass es Leute gibt, die ernsthaft zu wissen meinen, wie man Himmelfahrt darstellen kann oder soll; auf Altarbildern, an Kirchendecken und -wänden. Ob Jesus nun von unten in den Himmel blickt oder von oben auf die irdischen Menschen. Wie Künstler dieser biblischen Szene Gestalt geben, und dass es da tatsächlich ein Richtig und Falsch gibt, kann man nur auf die Schippe nehmen, meint Honoré Daumier.

Und, ironische Zuspitzung: Machen die Zehen an den Füßen Jesu nicht zum Abschied ein Victory-Zeichen, wie wir es mit den Fingern kennen?

Die andere Sprache in diesem Bild ist nachdenklich. Das Bild, das daherkommt, wie ein Altarbild und doch keines sein will, es stellt eine ernst zu nehmende Frage. Worum geht es denn bei Himmelfahrt?

Doch wohl weniger um den Vorgang des Aufsteigens von Jesus. Auch nicht um die Speere der Soldaten geht es, die Gewalt und den Tod, denen Jesus jetzt entzogen ist. All das ist ja gar nicht im Mittelpunkt des Bildes.

Die zentrale Bildfläche hier ist leer. Es geht um dieses Nichts, besser: Um die zurückbleibende Leerstelle, die Jesus hinterlässt, darum geht es an Himmelfahrt.

Ich werde konfrontiert mit dem, was da nicht ist. Oder nicht mehr ist. Über das Unten und Oben bekomme ich als Betrachter kaum einen Hinweis. Herrlichkeit im Himmel, irdisches Getümmel – ich soll die auf der Erde, die mit Gewalt drohen, nicht anstarren; sie sind nur am Rand wichtig; wie auch der Aufsteigende nur am Rand wichtig ist.

Und ich soll dem Aufsteigenden nicht hinterher sehen. Ich soll die Leerstelle sehen, die der Aufsteigende hinterlässt; darum geht es an Himmelfahrt.

Was bleibt, ist eine bemerkenswerte Erkenntnis. Dass die Leere, die nach der Himmelfahrt Christi bleibt, nicht mehr zu verschließen ist. Dass eine Kluft bleibt zwischen Himmel und Erde.

Diese Leerstelle erweckt in mir ein merkwürdiges Gefühl, denn ich bin auf mich allein zurückgeworfen. Es ist, als ob die Leerstelle da nicht nur betrachtet werden will, sondern mich herausfordert. Sie fragt mich: Du! Was willst du jetzt tun, lieber Christ, liebe Christin?

Da, wo Jesus stand, da stehst jetzt du. Gott hat den Bund der Liebe mit dir geschlossen. Was willst du jetzt tun?

Es kommt nicht häufig vor, dass eine leere Stelle mir etwas sagen will. Jesus hat mir Platz gemacht, jetzt darf ich derjenige, diejenige sein, die Stelle zwischen Himmel und Erde zu füllen. Was für ein Auftrag! Da ist mein Platz als Christ, wo immer ich diese leere Stelle sehe, am Arbeitsplatz, auf dem Schulhof, auch unter Freunden. Da ist Platz für mein gutes Wort, wo ich sonst geschwiegen hätte. Platz für meine gute Tat, wo ich mich sonst zurückgezogen hätte. Ich weiß, dass ich das schaffe mit ein bisschen geistreicher Hilfe. Pfingsten ist ja schon in zehn Tagen!

Amen

## Predigtlied: 165, 1+2+6 Gott ist gegenwärtig...

1. Gott ist gegenwärtig.  
Lasset uns anbeten  
und in Ehrfurcht vor ihm treten.  
Gott ist in der Mitte.  
Alles in uns schweige  
und sich innigst vor ihm beuge.  
Wer ihn kennt,  
wer ihn nennt,  
schlag die Augen nieder;  
kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig,  
dem die Cherubinen  
Tag und Nacht gebücket dienen.  
Heilig, heilig, heilig!  
singen ihm zur Ehre

aller Engel hohe Chöre.  
Herr, vernimm  
unsre Stimm,  
da auch wir Geringen  
unsre Opfer bringen.

6. Du durchdringest alles;  
lass dein schönstes Lichte,  
Herr, berühren mein Gesichte.  
Wie die zarten Blumen  
willig sich entfalten  
und der Sonne stille halten,  
lass mich so  
still und froh  
deine Strahlen fassen  
und dich wirken lassen.

## Fürbittengebet und Vaterunser

Gott, unfassbar groß bist du.  
Staunend blicken wir zu dir und beten dich an.  
Durch Jesus Christus hast du uns den Auftrag gegeben, in die Welt hinauszugehen, um  
Frieden zu bringen.  
Deshalb bitten wir dich: Herr, erbarm dich unser!

Zusammen mit allen Christen auf der Welt sollen wir Botschafter deines Evangeliums sein.  
Es ist ein so großer Auftrag, Gott. Manchmal haben wir Angst, viel zu schwach und klein zu  
sein.  
Deshalb bitten wir dich: Herr, erbarm dich unser!

Oft sind wir anderen Menschen dein Wort schuldig geblieben, sind wie Fähnchen im Wind  
gewesen, wo wir hätten standhaft sein müssen, haben geschwiegen, wo wir mutig hätten  
reden sollen, sind kleingeistig und engherzig gewesen, viel zu ängstlich und bequem.  
Deshalb bitten wir dich: Herr, erbarm dich unser!

Wir denken an alle, die in unwürdigen Verhältnissen leben, deren Rechte missachtet werden,  
die gequält und gefoltert werden, weil sie für ein Leben in Würde eintreten.  
Der Einsatz für Frieden scheint oft so aussichtslos zu sein.  
Sorge du dafür, dass es immer wieder Menschen gibt, die mutig dafür eintreten.  
Deshalb bitten wir dich: Herr, erbarm dich unser!

Wir denken an alle Menschen, die ganz besonders unser Gebet brauchen: Schenke unseren  
Politikern waches Verantwortungsbewusstsein; schenke Geduld den Erzieherinnen und  
Erziehern, den Lehrern und Lehrerinnen, den Pflegern und Pflegerinnen in Krankenhäusern  
und Heimen.  
Deshalb bitten wir dich: Herr, erbarm dich unser!

Wir denken an uns, unsere Gemeinde und unsere katholischen Schwestern und Brüder:  
Schenke uns etwas von der Gelassenheit und Freude des Glaubens, die daraus erwächst, dass  
dir alle Macht im Himmel und auf Erden gehört.  
Deshalb bitten wir dich: Herr, erbarm dich unser!

Gott, du bist so unfassbar groß. Staunend blicken wir zu dir und beten dich an.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir  
hinein in die Worte, die Jesus Christus uns gelehrt hat:  
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

## Schlusslied: EG 503, 13-15 Geh aus mein Herz...

13. Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt,  
dass ich dir stetig blühe;  
gib, dass der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spät  
viel Glaubensfrüchte ziehe,  
viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,  
dass ich dir werd ein guter Baum,  
und lass mich Wurzel treiben.  
Verleihe, dass zu deinem Ruhm

ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben,  
und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis  
und lass mich bis zur letzten Reis  
an Leib und Seele grünen,  
so will ich dir und deiner Ehr  
allein und sonst keinem mehr  
hier und dort ewig dienen,  
hier und dort ewig dienen.

## Segen

So spricht Gott, unser barmherziger Vater: "Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich  
dich zu mir gezogen aus lauter Güte!"  
Gottes Friede sei und bleibe um uns; so bitten wir um Gottes Segen:

**Es segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen**

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**